

## VOGEL DES MONATS: SEPTEMBER 2015

**Die Samtkopf-Grasmücke *Sylvia melanocephala* von Gelsenkirchen****Eckhard Möller**

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Ihr Schnarren hört man bei nahezu jedem Urlaub irgendwo im Mittelmeerraum. Sie sind akustisch immer präsent. Mit dem Sehen ist es oft schwieriger, denn sie halten sich gerne in dichtem Buschwerk im Schutz der Blätter und Zweige auf. Doch mit ein wenig Geduld gelingt es, zuerst den schwarzen Kopf und dann auch das „rote Auge“ zu sehen, zumindest wenn es ein Männchen ist. Die Weibchen sind da etwas unscheinbarer. Samtkopf-Grasmücken halten sich fast immer versteckt.

Am 1. Oktober 1999 besuchte Peter Bender (Dorsten) den östlichen Teil des Hauptfriedhofs von Gelsenkirchen. Gegen Mittag hörte er aus einem Ligusterstrauch einen Vogel, dessen Rufe er mit „tret-tret-tret“ oder „trr-trr-trr“ beschrieb. Sehr mechanisch und hart und manchmal sehr schnell. Er vermutete eine Samtkopf-Grasmücke, mit deren Rufen er seit einem Spanienurlaub kurz zuvor vertraut war.

Nach kurzer Suche konnte er mit dem Fernglas im Gebüsch tatsächlich eine männliche Samtkopf-Grasmücke entdecken und ausführlich beobachten. Er informierte Andreas Buchheim in Datteln, aber die Nachsuche blieb leider ohne Erfolg, auch am folgenden Tag.

Folgende Kennzeichen konnte Peter Bender beschreiben (vgl. Abb. 1):

- robuste, kurzflügelige Grasmücke mit langem deutlich gerundetem Schwanz und geringer Handschwingenprojektion,
- schwarze Kapuze, die über die Ohrdecken herabgezogen ist und das Auge mit einfasst,
- roter Lidring, rötliche Iris,
- kräftiger Schnabel, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel 2/3 schwarz, zur Basis hin aufgehellte,
- reinweiße Kehle,
- dunkle grauschwarze Oberseite,
- Schirmfedern und Armschwingen plus Handschwingen dunkler (schwarz) als die Oberseite, bei den Schirmfedern besonders auffällig, diese auch mit helleren Säumen,
- Flanken grau überhaucht, reicht bis zum Laufansatz und endet vor dem Steiß. Steiß wieder heller, aber nicht so hell wie Kehle,
- Schwanzfedern von oben fast so dunkel wirkend wie der Kopf, weiße schmale Fahnen an den äußeren Steuerfedern,
- Läufe schmutzig rotbraun.



**Abb. 1:** Die Gelsenkirchener Samtkopf-Grasmücke. – *Sardinian Warbler*. © Peter Bender



**Abb. 2:** Männliche Samtkopf-Grasmücke, Fuerteventura, Spanien, März 2014. – *Sardinian Warbler*. © Eckhard Lietzow

Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (DSK 2005). Es war der erste und bis heute einzige Nachweis einer Samtkopfgrasmücke in Nordrhein-Westfalen und erst der siebte in Deutschland.

In Rheinland-Pfalz konnte bisher offenbar noch keine Samtkopf-Grasmücke entdeckt werden ([www.ak-rlp.de](http://www.ak-rlp.de)). Bei unseren niederländischen Nachbarn sind bisher 9 Samtkopf-Grasmücken nachgewiesen worden; alle waren Männchen. Der erste Nachweis war ein überwinternder Vogel vom Dezember 1980 bis 22. Februar 1981 in Amsterdam, der bisher letzte am 26./27. April 2006 bei Bergen ([www.dutchavifauna.nl](http://www.dutchavifauna.nl)).

Für Niedersachsen konnte Zang (in Zang et al. 2005) nur eine Samtkopf-Grasmücke auflisten: Am 20. April 1974 wurde ein Männchen auf der Insel Neuwerk gefangen.

Auch aus Schleswig-Holstein (ohne Helgoland) gibt es bisher nur eine Beobachtung: Ein Männchen vom

12. bis 14. Mai 1979 im nordfriesischen Westerheversand (Radomski 2009). Von der Insel Helgoland gibt es bisher fünf Nachweise zwischen 1969 und 2003, davon vier vom Heimzug und einen vom Herbst (Dierschke et. al. 2001).

### Literatur

Deutsche Seltenheitenkommission (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. *Limicola* 19: 1-63.

Dierschke, J., V. Dierschke, K. Hüppop, O. Hüppop & K. F. Jachmann (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Helgoland.

Radomski, U. (2009): Seltene Vogelarten in Schleswig-Holstein und Hamburg. Neumünster.

Zang, H., H. Heckenroth & P. Südbeck (2005): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Sonderreihe B Heft 2.9. Hannover.

[http://ak-rlp.de/?page\\_id=18](http://ak-rlp.de/?page_id=18)

[www.dutchavifauna.nl](http://www.dutchavifauna.nl)

## VOGEL DES MONATS: OKTOBER 2015

### Die Zaunammer *Emberiza cirlus* vom Schlangenberg

#### Daniel Lück

✉ Biologische Station StädteRegion Aachen e.V., Zweifaller Str. 162, D-52224 Stolberg

Erst vor kurzem war ich für die Erstellung des Ornithologischen Jahresberichtes über die Internetseite „[www.observado.org](http://www.observado.org)“ gestolpert. Für die StädteRegion Aachen geben hier insbesondere Niederländer und Belgier zum Teil eine Fülle von Daten ein. Die Auswertung seltener Arten erbrachte dabei so manche Überraschung. Neben plausibel erscheinenden Beobachtungen von Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*) und Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*), die mir beispielsweise als Gebietsbetreuer im Perlenbach-Fuhrtsbachtal nahe Monschau in den letzten Jahren „durch die Lappen“ gegangen waren, fand sich dabei auch ein Eintrag einer männlichen Zaunammer vom Schlangenberg am 15. Mai 2012 (Beobachterin Ingrid Vaane), einem Naturschutzgebiet östlich des Stolberger Stadtteils Breinigerberg. Belegt war die Beobachtung durch ein aussagekräftiges Foto einer in einer Kiefer sitzenden Zaunammer.

Beim nächsten ornithologischen Treffen in der Biologischen Station stellte ich diese Beobachtung kurz vor. Umso erstaunter war ich, als mir nur zwei Wochen später, am 18. März 2015, ein mir damals nur wenig bekannter Naturbeobachter, der nicht an diesem Treffen teilgenommen hatte, kurz per E-Mail eine Zaunammer am Schlangenberg meldete. Ich rief umgehend zurück, zu einem gewissen Maße skeptisch. Horst Maus war sich jedoch völlig sicher, insbesondere die schwarze Kehle lasse keinen Zweifel zu. Auch der Gesang, den er sich zur Bestätigung angehört habe, sei für ihn absolut typisch und von der Goldammer deutlich verschieden gewesen.

Eigentlich sollte mein Arbeitstag noch etwas dauern, wurde aber spontan verkürzt. Zeit für eine Nachsuche blieb allerdings kaum, zumal es abends noch in einen vogellastigen Urlaub gehen sollte. In einer knappen Stunde im Naturschutzgebiet Schlangenberg, geprägt insbesondere durch einen etwa